

allem auf das alte Stadtgebiet von Korinth, den Ort Halae in der Landschaft Lokris (am Meerbusen v. Euböa) und die Höhle „Choerospelalum“ auf der Insel Leukos vor der Westküste Griechenlands. Die Auswahl dieser drei Plätze geschah nicht nach einem bestimmten Plan, sondern ergab sich lediglich aus der mehr zufälligen Möglichkeit, dort nach älteren Schichten zu graben. Ist eine direkte Verbindung unter ihnen gar nicht oder nur schwach vorhanden, so besteht doch eine grundsätzliche Ähnlichkeit nicht nur in der Gleichzeitigkeit, sondern auch darin, daß sie alle an den Hauptverkehrslinien des frühen mittelmeeischen Handels lagen. Der nun erschiene erste Band bietet drei Hauptkapitel, von denen das erste einen Überblick über die in Korinth erarbeitete Chronologie gibt und den Bericht über die dortigen Grabungen enthält. Im zweiten Kapitel werden die fünf Perioden der korinthischen Chronologie im einzelnen besprochen, während das dritte die verschiedenen Kulturelemente (Steingeräte, Keramik usw.) für sich getrennt durch alle Siedlungsperioden verfolgt.

Der behandelte Fundstoff erstreckt sich über einen Zeitraum vom frühen Neolithikum bis in die entwickelte Frühbronzezeit (frühhelladisch) hinein. Korinth ist der Schlüssel für die Bearbeitung der beiden anderen Plätze, an denen die Besiedlung entweder später einsetzt oder früher endet als dort. Eine schichtenmäßige Trennung der Funde stieß in Korinth infolge der späteren dauernden Erdbewegungen für andere Bauten auf große Schwierigkeiten, doch gelang es, für den hier in Frage kommenden Zeitabschnitt fünf Stufen aufzustellen und mit der thessalischen, materialmäßig besser fundierten Chronologie zu verbinden. Eine Schwäche liegt allerdings in der Tatsache, daß Einzelfunde kaum datiert werden können, sondern immer nur ganze Fundkomplexe, da die jeweils als typisch herausgestellte Keramik während mehrerer Stufen, allerdings in wechselnder Häufigkeit, auftritt. Der zweite Band sollte die Einzeluntersuchung der korinthischen Funde bringen, während der dritte Band die Grabungen von Halae und Leukas, sowie die gemeinsame Auswertung enthalten sollte. Infolge der Kriegsereignisse wird, was im Nachwort betont ist, wohl nur noch ein Band mit dem restlichen Material erscheinen. Auf Grund mehrerer Abbildungen des vorliegenden Bandes steht zu hoffen, daß der folgende einige nähere Aufschlüsse über die Beziehungen zu Streitaxtkultur und Bandkeramik bieten wird und somit auch direktes Interesse für unsere mitteleuropäische Forschung gewinnt.

Gernot Jacob-Friesen

Kühn, Herbert, Auf den Spuren des Eiszeitmenschen. 215 S. mit 31 Abb. und 13 Höhlenplänen im Text, 1 Übersichtskarte, 7 Vierfarbendrucke und 62 Fotos auf Kunstdrucktafeln. Wiesbaden 1950. Eberhard Brockhaus.

Es ist ein Erlebnis besonderer Art, von einem so hervorragenden Kenner der Eiszeitkunst, wie es der Verf. ist, durch anschauliche

Reisebeschreibungen an die berühmtesten Fundstätten der Malereien, Ritzzeichnungen und Plastiken in den Höhlen Südfrankreichs, Nord- und Ostspaniens herangeführt zu werden. Da werden so weltberühmte Namen wie Altamira, Les Eyzies, Castillo, Tuc d'Audoubert, Lascaux, Niaux usw. mit Leben erfüllt, einmal mit dem Streben der Forscher, immer tiefer in die Geheimnisse der ältesten Kulturen der Menschheit vorzudringen, zum anderen mit den religiösen Vorstellungen jener alten Eiszeitkünstler, die sich durch Bildzauber in den Besitz der für ihr ganzes Dasein so unumgänglich nötigen Jagdbeute zu setzen. Mit aller Hingabe schildert K. die erstaunliche Höhe der so naturnahen Eiszeitkunst, versteht es aber auch, nebenbei uns die kulturelle Entwicklung der Altsteinzeit zu erklären, so daß sein Werk einen vorzüglichen Überblick über den neuesten Stand der Forschung nach dem Eiszeitmenschen und seinem ersten Auftreten in Europa bietet.

Ein Schönheitsfehler muß allerdings erwähnt werden. Auf der Karte, welche die Verbreitung der wichtigsten Höhlen zeigt, sind die Fundorte des Vézèregbietes zwischen Vienne und Loire eingezeichnet, sie gehören aber in das Gebiet zwischen Vienne und Dordogne.

Der Verlag, das muß heutzutage besonders hervorgehoben werden, hat das Werk mit vorzüglichen Wiedergaben der wichtigsten Kunstwerke reichlich ausgestattet und bringt es zu einem wirklich niedrigen Preis heraus, so daß es auf Grund seiner wissenschaftlichen und buchtechnischen Vorzüge nur bestens empfohlen werden kann.

K. H. Jacob-Friesen

Milojčić, Vladimir: Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel- und Südosteuropas. Veröffentlichung des Deutschen Archäologischen Instituts. 4^o. 137 S. mit zahlreichen Tabellen im Text und 39 Tafeln nebst 2 Beilagen. Berlin 1949. Verlag Gebr. Mann.

Die überaus schwierige Frage nach der zeitlichen Ansetzung der Jungsteinzeit in Mitteleuropa wurde zwar schon früher von verschiedenen Seiten zu lösen versucht, aber alle Versuche scheiterten bisher daran, daß wohl das mitteleuropäische Material gut bekannt war, dagegen nicht das südosteuropäische. Milojčić baut seine Arbeit auf einer gründlichen Kenntnis des balkanischen Fundstoffes auf und bringt diesen zunächst einmal mit Kreta und Kleinasien und darüber hinaus mit dem Zweistromland und Ägypten in Verbindung, wo wir seit 1900 vor Chr. Geb. eine als sicher anzusehende Zeitrechnung besitzen. Dabei behandelt er die Schichtfolgen und deren Auswertung in höchst kritischer Weise, allerdings setzt er, der den Fundstoff beherrscht, eine große Kenntnis von Veröffentlichungen voraus, die bei uns zur Zeit kaum zu haben sind und daher eine Nachprüfung der Ergebnisse sehr erschweren.

Als ureuropäische Kulturkreise der Jungsteinzeit stellt er vier für Mittel- und Südosteuropa auf: 1. die nordische Trichterbecher-